

# Kramerius 5

Digitální knihovna

---

## Podmínky využití

Knihovna poskytuje přístup k digitalizovaným dokumentům pouze pro nekomerční, vědecké, studijní účely a pouze pro osobní potřeby uživatelů. Část dokumentů digitální knihovny podléhá autorským právům. Využitím digitální knihovny a vygenerováním kopie části digitalizovaného dokumentu se uživatel zavazuje dodržovat tyto podmínky využití, které musí být součástí každé zhotovené kopie. Jakékoli další kopírování materiálu z digitální knihovny není možné bez případného písemného svolení knihovny.

Hlavní název: **Prager Presse**

Vydavatel: **Orbis**

Vydáváno v letech: **1921-1938, 1937, 16.05.1937**

Číslo ročníků: **17, 20**

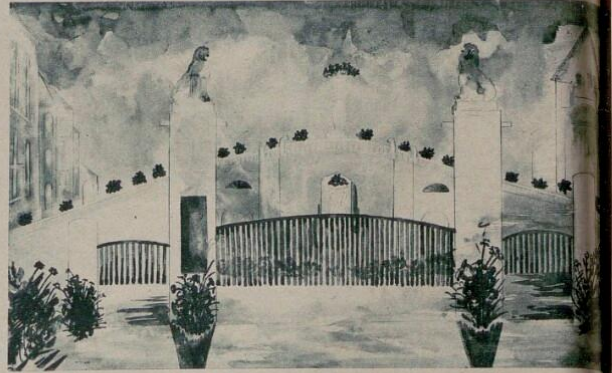
Číslo výtisků: **17, 20**

Datum vydání čísla: **16.05.1937**

Stránky: **4, 5**

# Heliotrop

VON ILF UND PETROV  
ZEICHNUNGEN VON N. RODIONOV



In keiner einzigen Stadt der Sowjetunion findet man eine solche Menge von Bureauzentralen wie in Moskau. Sie sind in schmucken Villen hinter Spiegelscheiben untergebracht, hinter denen die eigelbe Farbe der schwedischen Tische und das Grün der Lampenschirme sichtbar wird. Die Villen sind von der Straße durch Parkanlagen getrennt, wo Rhododendron blüht und Vögel lieblich singen. Beim Morgenweg, zwischen zwei im Morgentau schimmernden Löwen, ist zumeist ein schwarzes Glasschild befestigt, darauf mit goldenen Lettern der Name der betreffenden Firma geschrieben steht.

In solch einer Umgebung zu verweilen ist recht angenehm, doch kommt niemand hin. Entweder man empfängt nicht oder man macht keine Geschäfte und ist einfach zur Verschönerung der Hauptstadt da.

Wie verlautet, ist in der Kotofewogasse die Zentrale der Blumenschwerindustrie „Heliotrop“ seit langer Zeit untergebracht. Man hat die Räumlichkeiten des wegen verschiedener Gaunereien aus Moskau ausgewiesenen Besitzers des Unternehmens „Uzbeknektar“ besetzt. Das Personal des „Heliotrop“ bestand anfangs aus zwei Leuten: einem mit dem Zählen der Blumenbeete und einem mit dem Zählen der Blumentöpfe bevollmächtigten Beamten. Genosse Abukirov und Genosse Generalov. Sie waren aus verschiedenen Städten ins „Heliotrop“ kommandiert worden und traten die Arbeit an, ohne einander zu kennen.

Als sich Genosse Abukirov zum erstenmal an seinen Tisch setzte, mußte er sehen, daß er absolut nichts zu tun hatte.



Er spielte mit der auf dem Tisch liegenden Löschwiege, schob die Schiebetüren seines Schreibtisches hinauf und hinunter und befaßte sich neuerdings mit der Löschwiege. Als er sich schließlich überzeugt hatte, daß die Arbeit sich dadurch nicht vermehrte und er hier ruhigen Tagen entgegensah, hob er den Blick empor, um Genossen Generalov freundlich zuzulächeln. Doch was er da sah, machte sein Herz vor Angst erbeben.

Der mit dem Zählen der Blumentöpfe bevollmächtigte Generalov schob mit ernsthafter Miene die Kugeln seiner Rechenmaschine hin und her und vermerkte ab und zu etwas auf einem Blatt Papier.

„Oh weh,“ dachte der Bevollmächtigte der Blumenbeete, „der hat ja alle Hände voll zu tun und ich lungere hier herum. Ich soll nur keine Unannehmlichkeiten machen.“

Und da Genosse Abukirov verheiratet und sehr erfreut war, diese Anstellung erhalten zu haben, langte auch er nach der Rechenmaschine und begann, ihr Hunderte, Tausende, und Millionen berechnen. Dabei kritzelte er von Zeit zu Zeit etwas auf ein Blatt Papier. Als ein Tag zu Ende ging, dünkte ihn seine Situation nicht mehr so düster wie am Morgen, er sammelte die vollgeschriebenen Papiere, stopfte sie in seine Briefentasche und verließ leichten Herzens das Unternehmen „Heliotrop“.

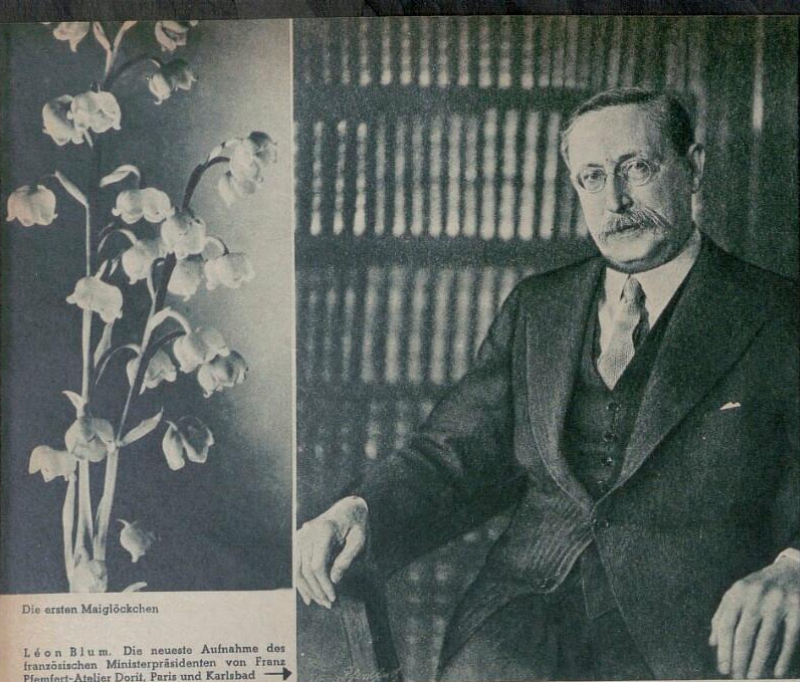
Das ist vorläufig alles, sofern es Abukirov betrifft.

Was den Bevollmächtigten der Blumentöpfe, Genossen Generalov, anlangt, war am Tage seines Dienstantrittes im höchsten Maße überrascht über das Verhalten des Bevollmächtigten der Blumenbeete. Abukirov öffnete nämlich häufig die Fächer seines Schreibtisches und schien angestrengt zu arbeiten, was Generalov, der absolut nichts zu tun hatte, sehr erschreckte.

„Oh weh,“ dachte er, „der hat ja alle Hände voll zu tun und ich mache so gar nichts. Das wird bestimmt Schaden geben.“

Und obwohl ledig, wollte auch Generalov den angenehmen Posten nicht verlieren, deshalb beschäftigte er sich mit der Rechenmaschine und begann mit ihrer Hilfe irgendeinen arithmetischen Nenner zu berechnen. Seine Angst, die Anstellung im „Heliotrop“ zu verlieren, ging so weit, daß er das Bureau erst nach seinem Kaltelegen verließ.

Doch Tags darauf wurde er schon früh morgens peinlich überrascht. Als er am Amt pünktlich zur festgesetzten Zeit trat, fand er den Bevollmächtigten der Blumenbeete bereits an seinem Platz. Abukirov hatte beschlossen, dem Kollegen zu zeigen, daß die Arbeit mit den Blumenbeeten im Grunde viel anstrengender ist als die mit den Blumentöpfen, und



Die ersten Maiglöckchen

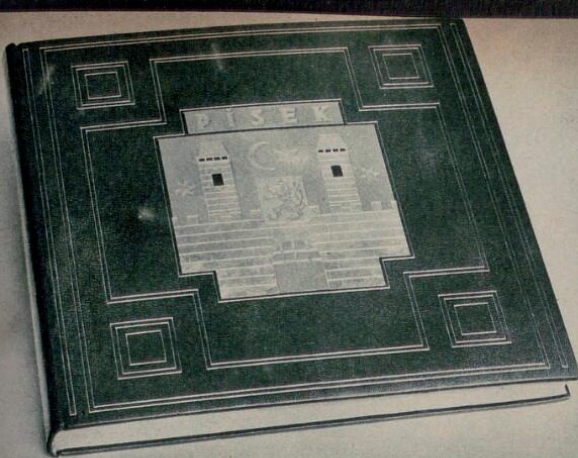
Léon Blum. Die neueste Aufnahme des französischen Ministerpräsidenten von Franz Flemerfer-Atelier Doril, Paris und Karlsbad



Das Komenský-Mausoleum in Narden (Gesamtwurf Arch. Dr. Ing. L. Machoň, Gitter-Reliefs Prof. J. Horejč, Glasperavent Prof. K. Benda)



1. Geißtes Glasfenster von Prof. O. Žák. — 2. u. 3. Geißte Glasfenster von Prof. Z. Jun. — 4. „Unser Flugwesen“ (Glasplastik von O. Žák). — 5. Geißte Vase aus schwarzem Glas von O. Žák. — 6. Glasvase mit Tänzerin, gemalt von Prof. Z. Jun. — 7. Geißliffene Vase aus schwarzem Glas von Prof. Arch. Metelk



Photographien-Album, das die Stadt Pisek dem Präsidenten der Republik widmete, Entwurf: Prof. Velenovský, Einband A. u. L. Jirout



Silber-Relief von Jiří Rejšek in der Anordnung von Prof. Polívka und Einband von A. u. L. Jirout, das Geschenk der Stadt Strakonice für die Gattin des Präsidenten der Republik



Kubankosako als Kunstreiter



ten grundlos in den Schubiäden, ohne daß sich einer vor dem andern fortzugehen erkühnte.

In dieser Hinsicht erwiesen sich die Nerven Generalovs als fester. Von Hunger und Durst gequält, verließ Abukirov das Unternehmen „Heliotrop“ um halb 7 Uhr abends. Generalov, freudig erregt über diesen Sieg, lief eine Minute später davon. Am dritten Tag aber war der Bevollmächtigte der Blumenbeete im Vorteil. Er brachte Butterbrote mit und blieb, nachdem er sich an ihnen gesättigt hatte, bis

acht Uhr abends sitzen. Mit der linken Hand stopfte er die Wurst in den Mund und mit der Rechten zeichnete er Affen auf ein Blatt Papier und tat, als ob er arbeite. Um acht Uhr fünf hielt es der Bevollmächtigte der Blumentöpfe nicht mehr aus, zog im Gehen den Mantel an und stürzte davon, um eine öffentliche Speisehalle aufzusuchen. Der Sieger beobachtete dies mit einem leisen Lächeln und folgte ihm auf dem Fuße.

Am vierten Tage simulierten beide bis zehn Uhr nachts. Und die weiteren Geschehnisse spielten sich von nun an in einem rasenden Tempo ab.

Generalov saß bis Mitternacht da. Abukirov ging um ein Uhr nach Hause. Und es kam der Tag, an dem sie beide bis zum Morgengrauen im „Heliotrop“ saßen. Gelblich, abgemagert, saßen sie, in Rauchwolken gehüllt, da und zitterten, die aschfahlen Gesichter über ein Papier gebeugt, einer vor dem andern.

Schließlich begegneten einander zufällig ihre erloschenen Augen. Und die Schwäche, der sie allmählich verfallen waren, war so groß, daß sie einander beide alles einbekannten.

„Bin ich aber ein Esel!“ rief der eine. „Bin ich aber ein Esel!“ stöhnte der zweite.

„Das werde ich mir niemals verzeihen!“ schrie der erste. „Wie viel Zeit haben wir unnütz vergeudet!“ klagte der zweite.

Und die Bevollmächtigten der Blumenbeete und Blumentöpfe umarmten einander und beschlossen, tags darauf überhaupt nicht zu kommen, um von der dummen Arbeit gründlich auszuruhen, keine Verstell-



lung mehr zu treiben, im Amt Schach zu spielen, sich mit den neuesten Anekdoten zu amüsieren.

Doch bereits eine Stunde nach diesem weisen Beschluß scheuchte Abukirov in seiner Wohnung ein furchtbarer Gedanke aus dem Schlaf.

„Wie“, sagte er sich „wenn Generalov speziell damit betraut wurde, die Nichtstuer herauszufinden und ein teuflisches Spiel mit mir treibt?“

Und nachdem er seine im Kampf abgemagerten Beine mit einer Trusthose aus Baumwolle bekleidet hatte, lief er ins „Heliotrop“.

Die Straßenkehrer fegten die im Morgengrauen violett schimmernden Straßen, junge Hunde wühlten in Misthaufen. Abukirovs Herz war von einer unangenehmen Vorahnung erfüllt. Und wirklich, zwischen den taunassen Löwen des „Heliotrop“ stand Generalov mit seinem von den Nachtwachen zerknitterten Gesicht und sah kläglich auf Abukirov, in den er bereits mit voller Klarheit einen mit der speziellen Ausforschung von faulen Elementen Betrauten erblickte. Und der Pförtner hatte kaum das Tor geöffnet, als sie an ihre Tische stürzten und sinnlos lallten: „Schrecklich viel Arbeit. Dringende Bestellungen betreffs der Blumenbeete.“

„Eine gräßliche Arbeit, neue Blumentöpfe!“

Und wie verlautet (die allmächtige Staatsplanungskommission weiß ja alles) fahren diese Dummköpfe bis zum heutigen Tage fort, hinter ihren gelben, schwedischen Schreibtischen zu simulieren.

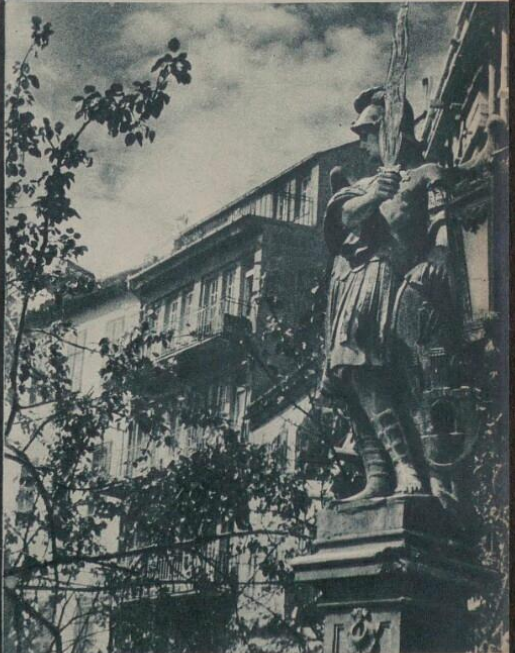
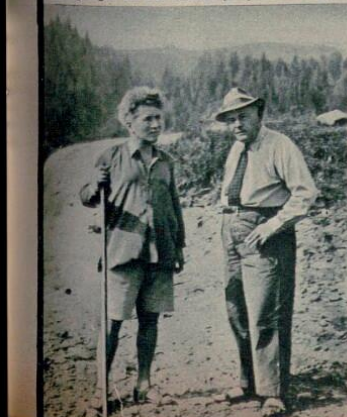
Das scharfe Licht der Tischlampen beleuchtet ihre abgezehrten Gesichter.

Aus dem Russischen von Grete Reiner

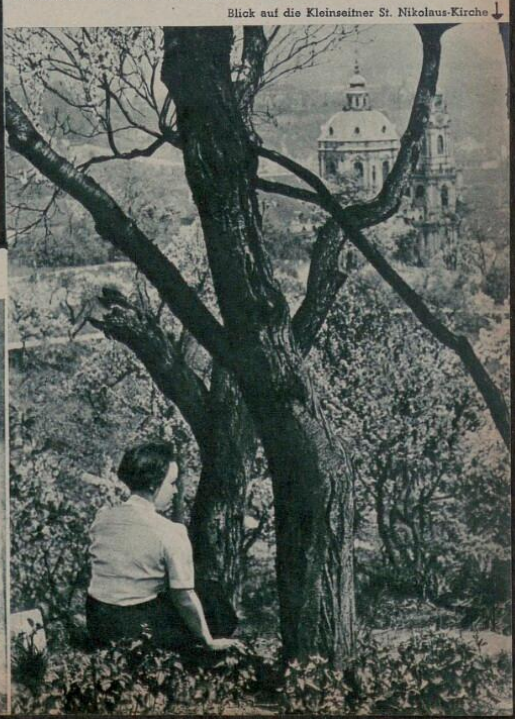


Die Schriftsteller Sonka (mit dem Pilgerstab) und Ivan Olbrachi in ihrem Gebirgslager auf der Strimba (Karpatoruudland)

Altes Stadtwappen von Hradec Králové auf der Mariensäule der Stadt (Das „G“ gemahnt an den Stifter des Wappens, König Georg von Poděbrady)



Barocke St. Florian-Figur in Bratislava



Blick auf die Kleinsieimer St. Nikolaus-Kirche